

Waltrud Wamser-Krasznai:

Dionysos im Spiegel der Literatur

...Sohn des Zeus, Dionysos, der seinem Wesen nach den Menschen ein wahrhaft ganz furchtbarer – und auch ganz sanfter Gott ist¹. Er begegnet ihnen auf zwei Arten, entweder überaus gewaltig, Dionysos Bakcheios, oder überaus mild, Dionysos Eleutherios, Lysios, Meilichios. Pausanias, Reiseschriftsteller des 2. Jhs. n. Chr., berichtet von einem Doppelkult in Athen, Korinth und Sikyon:

Es sind nämlich innerhalb der Umfassungsmauer zwei Tempel [im Bereich des Dionysostheaters Athen] und zwei Dionysosstatuen, der Dionysos Eleuthereus und derjenige, dessen Statue Alkamenes aus Elfenbein und Gold gemacht hat².

In Korinth auf dem Markt befinden sich ... Holzbilder des Dionysos, ...und den einen nennt man Lysios, den anderen Bakcheios³.

Diesem rätselhaften, vielgestaltigen Gott versuchen wir uns über die Literatur zu nähern.

*Nah ist
und schwer zu fassen der Gott.
Wo aber Gefahr ist, wächst
das Rettende auch...⁴*

Ein Gott mit unklarer Herkunft:

Die Tontafeln von Pylos geben in mykenischer Linear B-Schrift zwei Namen wieder, die sich auf "Dionysos" und unser Wort "Wein" beziehen⁵, di-wo-nu-so-jo im Genetiv und wo-no-wa-ti-si (woinowatisi) im Dativ.

Der Geburtsort war schon im Altertum einigermaßen unklar:
Drakanos...Ikaros...Naxos...Alpheios und...*Theben* werden genannt,
Theben, dort seist du geworden. Welches Theben?

Das hunderttorige, ἐκατόμυλοί, in Oberägypten am Nil, da es doch heißt, er stamme aus *Nysa, weit von Phönizien, nah beim Ägyptischen Strome⁶?*

Und welches Nysa? Das reizvoll im heutigen Karien gelegene mit einem Theater in herrlicher Höhenlage und Einsamkeit?

*...es gibt ein höchstes Gebirge und blühend von Wäldern,
...vom Vater, dem Herrscher, empfangen*

*Nymphen in schönen Haaren das Kind und reichten die Brust ihm,
nährten es sorgsam auf Nysas Hügeln⁷.*

Dionysos antwortet bereitwillig auf Fragen nach seinem Ursprungsort:
Das ist ohne Zaudern leicht zu sagen.

1 Eur. Bakchen 860 f. Simon 2012, 30.

2 Paus. I 20, 3; Simon 2012, 33.

3 Paus. II 2, 6.

4 Hölderlin, Patmos, 1803; Simon ³1985, 269; Henrichs 1994, 58..

5 Simon ³1985, 269 und Anm. 5; Simon 2012, 31.

6 Hom. h. 1, 1-5. 8 f.; Hom. Il. IX 381-383.

7 Hom. h. 26, 3-6.

Vom blumenreichen Imolos,...der Berg der die Stadt Sardes...umschließt...von da stamme ich, Lydien ist meine Heimat⁸.

Die goldreichen Flure Lydiens und Phrygiens verließ ich...

nachdem ich schon alle dort zum Tanzen gebracht und meine heiligen Feiern eingeführt hatte⁹ und betrat Theben als erste Stadt Griechenlands...

denn diese Stadt muss noch bis zum bitteren Ende lernen...

dass ihr meine heiligen Mysterien fehlen,

und dass ich die Ehre meiner Mutter Semele verteidige,

indem ich mich den Menschen offenbare als der Gott,

den sie Zeus gebar¹⁰.

Nun ist das böotische Theben gemeint, das siebentorige, ἑπτὰπυλος¹¹, wo das Haus des Kadmos und seiner Nachkommen...stand, dort ..ist ein Theater gebaut und ganz in der Nähe des Theaters ein Tempel des Dionysos mit dem Beinamen Lysios ("Löser")... Hier bezeichnen die Thebaner das eine Kultbild als das der Semele;...und [auch] das Grabmal der Semele ist da¹².

O Theben, Semeles Ernährerin,

bekränze dich mit Efeu¹³!

Dionysos verlässt also seine Heimat Lydien im westlichen Kleinasien und betritt griechischen Boden bei Theben/Böotien, dem Geburtsort seiner Mutter Semele und deren Schwester Agaue, den Töchtern des Stadtgründers Kadmos. Dort herrscht jetzt Agaes Sohn, König Pentheus, der die Göttlichkeit des Dionysos leugnet. Er wird die zerstörerische Gewalt des Gottes erfahren.

Ein mehrfach geborener Gott:

Unzweifelhaft ist, **wer** Dionysos geboren hat, jedenfalls wer ihn **zuerst** geboren hat:

Semele, die Tochter des Kadmos, die, umfungen von Zeus, selber sterblich, einen

Unsterblichen... ausstieß vor der Zeit, Götter jetzt beide¹⁴,

die Mutter... ihr Leben lassend im Blitzschlag – κεραύνωσις...¹⁵

Alles ist Trug: denn der Vater der Götter und Menschen gebar dich,

barg dich weit von den Leuten vor Hera mit weißen Armen¹⁶.

Zeus der Kronide...

in seinen Schenkel hüllt er ihn...

und gebar, als die Moiren

die Frist vollendet, den stierhörnigen Gott...¹⁷

Ovid sagt es deutlich, mit dem Hinweis, dass es sich ja [nur] um einen Mythos handle: Das noch nicht ausgetragene Kind wird aus dem Leibe der Mutter gerettet und, zart wie es ist, in den Schenkel des Vaters eingenäht bis seine Zeit erfüllt ist – wenn man es glauben darf / si credere dignum est¹⁸.

8 Eur. Bakchen 462- 464.

9 Eur. Bakchen 20 f.

10 Eur. Bakchen 39-42.

11 Hom. Od. XI 262-265; Eur. Bakchen 919; Soph. Ant. 100-103.

12 Paus. IX 16, 5-7.

13 Eur. Bakchen 105 f.

14 Hes . theog. 940; Hom. Il. XIV, 325; Soph. ant. 1115-1152.

15 Eur. Bakchen 88-100.

16 Hom. h. 1, 4-9.

17 Eur. Bakchen 242-245; 288-295; 325-527.

18 Ov. met. 3, 253-315, hier 311-315.

Den zum zweiten Mal Geborenen bringt der Götterbote Hermes im Auftrag des Zeus zu den Nymphen, die ihn pflegen und erziehen (Abb. 1).



Abb. 1: Rotfigurige Pelike, Palermo. 1. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.
Nach Zanker 1965, 78 Taf. 4

Ein Mysteriengott – Sterben und Wiedergeburt:

Im Gegensatz zum etablierten Mysterien-Heiligtum der Göttinnen Demeter und Kore/Persephone in Eleusis, haben Dionysos-Mysterien keinen festen Sitz. Die Kultstätten erstrecken sich vom Schwarzen Meer bis Ägypten und von Kleinasien bis Süditalien¹⁹.

Zwei Geburten sind nicht genug, die orphischen Mythen künden von einer dritten, der des bocksgestaltigen Dionysos Zagreus. Weiß geschminkte, d. h. als Frauen gekennzeichnete Titanen hätten ihn zerstückelt, gekocht und verzehrt²⁰. Nur das Herz sei ganz geblieben, sodass einer Wiedergeburt durch Semele nichts im Wege stand²¹. Zeus bestraft die Titanen, indem er sie in den Tartaros hinab schleudert²². *Die Titanen hat Homer zuerst in die Dichtung eingeführt... von Homer hat Onomakritos den Namen der Titanen übernommen und dem Dionysos ein Mysterienfest eingerichtet und gedichtet, dass die Titanen die Täter der Leiden des Dionysos seien*²³.

Das Faktum seines Todes und die Existenz seines Grabes in Delphi²⁴ lassen einen der ägäischen Welt zugeordneten jugendlichen Vegetationsgott vermuten²⁵. Interessant in diesem Zusammenhang ist ein weiterer im Hymnos erwähnter Geburtsort des Gottes, nämlich *an [des] Alpheios' wirbelndem Tiefstrom*²⁶. Der Fluss hat nämlich *eine besondere Eigenart,... in der Erde zu verschwinden und*

19 Burkert 1990, 12 f.

20 Apollod. 3,4,3.

21 Orph. frg. 210 p. 231 f. Nonn. XXIV 48 f.

22 RE IX A2 Sp. 2274; LIMC VIII 305 f.

23 Onomakritos, im 6. Jh. v. Chr. in Athen am Hof der Peisistratiden, Verfasser orphischer Schriften, Paus. VIII 37, 5; Hes. theog. 661-721 erzählt vom Kampf der olympischen Götter gegen die Titanen und von deren Verbannung in den Tartaros, aber ohne Bezug auf die Leidensgeschichte des Dionysos.

24 Kall. frg. 643; DNP 79, 30.

25 Vergleichbar mit Hyakinthos, Attis, Adonis, Osiris, Simon³1985, 270.

26 Hom. h. 1. 3.

wieder zum Vorschein zu kommen²⁷, eine Metapher für das mystische Vergehen und Wieder-Erstehen eines *Dionysos Mystes*, der auch in einem *Heiligtum* gleichen Namens verehrt wurde²⁸.

Ein zartbesaiteter, bisweilen ängstlicher Gott²⁹:

Pentheus schmäht:

*...spürt den Fremden mit dem Weibergesicht auf...
deine langen Locken...ergießen sich schmachend ganz über deine Wangen;
weiß ist deine Haut...³⁰ (Abb. 2).*

...dabei wirft er seine weichen Locken in den Wind.³¹

Schreckhaft und furchtsam ist dieser Gott; vielleicht haben ihn die Ammen verzärtelt.

Der männermordende Lykurgos vertrieb

...die Ammen des schwärmenden Gottes Dionysos,

Dieser aber floh in des Meeres Woge, und Thetis nahm den Verzagten

Auf in ihrem Schoß, denn er zitterte vor des Drohenden Stimme³².



Abb. 2: ...mit Trauben und Efeu im Haar, ca. 160-170 n. Chr.
Berlin, Altes Museum. Aufnahme der Verfasserin

Gott des Theaters, Gott der Maske:

"Das Kultbild des Dionysos Eleuthereus war ursprünglich eine von Efeu umwundene Säule. Die Maske kam in archaischer Zeit hinzu als jener...zum Gott des Theaters wurde"³³.

27 Paus. VIII 54, 2.

28 Zwischen Tegea und Argos; Paus. VIII 54, 5 f.

29 Der Androgyne, Effeminierte, Cain 1997, 13; Diodor 4, 4, 2.

30 Eur. Bakchen 353. 455-458.

31 Eur. Bakchen, Chor 150.

32 Hom. Il. VI 133-137.

33 Simon 2012, 33 f.



Abb. 3: Umzeichnung nach rotfigurigem Stamnos
Frickenhaus 1912, 35 Nr. 14 a Taf. 2

Die Maske ist bärtig (Abb. 3) der Mantel mit Efeuzweigen verziert. Auch die Frauen tragen Efeukränze. Stoffreiche Gewänder (Chitone) mit langen Ärmeln umhüllen auch die Hände. Das Pantherfell weist sie als Mänaden, Bakchen aus.

Auf einem römischen Relief (Abb. 4) überreicht der Dichter Euripides der personifizierten Bühne, σκηνή, eine Maske. Dionysos ist gegenwärtig in Gestalt einer erhöhten Kultstatue. Mit offenen Armen wendet er sich der Szene zu, sein Lieblingsgefäß, den Kantharos, in der rechten Hand.



Abb. 4: Marmor-Relief Istanbul, letztes Drittel 1.Jhs. v. Chr.
Aufnahme der Verfasserin.

Dionysos erscheint als *deus ex machina in den Lüften*³⁴...
Dafür nahm ich das Aussehen eines Sterblichen an
und verwandelte meine Gestalt in eines Menschen Wesen.

³⁴ Eur. Bakchen, Erg.; 4. 53 f.; Simon 2012, 30.

Seine Wandlungsfähigkeit ist erstaunlich und vielfältig³⁵:
...rastlos wogte die Flut...da stürmten
Räuber – Tyrrhener – flugs aus festgezimmertem Schiffe –
weinrot blinkte das Meer...
aber gar bald geschahen seltsame Taten...Süßer Wein rann übers Schiff...es breitet ein
Weinstock gleich sich aus an der Spitze des Segels,
Trauben hingen in Fülle daran, es umrankte den Mastbaum
Efeu in dunkelnder Grüne...
Da wurde drinnen im Schiffe
er – der Gott – vor ihnen zum Löwen, mit mächtigem Brüllen...
Doch mitten im Schiffe
ließ eine zottige Bärin er wandeln; so macht er sich kenntlich.
 ...
Plötzlich reckte der Löwe sich auf...sie sahen – sprangen zusammen
... hinab in das göttliche Meer und wurden Delphine.

Metamorphosen erstrecken sich auch auf Sterbliche, ja auf unbelebte Gegenstände. Als die Minyastöchter des Dionysos' Göttlichkeit missachten und den Feiertag entweihen, beginnen *die Webstühle zu grünen*, die Gewebe werden zu Efeu, *aus den Kettfäden sprießt Weinlaub...* die Schwestern flüchten und verstecken sich; aber *zwischen ihren Gelenken spannt sich eine Flughaut*, sie halten sich *mit durchscheinenden Schwingen in der Schwebe* und ihre Stimme wird klein und *zirpend*³⁶ – der Gott hat sie in Fledermäuse verwandelt.

Der fremde Gott³⁷:

Was ist das Fremde an ihm?

Er kommt von draußen, aus dem Osten, *Lydien ist meine Heimat*³⁸.

Er führt die Frauen, *die Schwärmenden...ins Gebirge, ins Gebirge...*
*fort von den Webstühlen, von den Spindeln...*³⁹ etwa eine Form der
 "Frauenemanzipation"⁴⁰?

Wohlgefallen findet beim Gott, wer in den Bergen nach rasendem Lauf...lechzt
nach dem Blut des getöteten Bockes, dem Genuss rohen Fleisches
[die Bakchen] fielen die grasenden Rinder an...
manche eine Kuh...mit bloßen Händen in Stücke riss,
*andere zerstückelten junge Rinder Glied um Glied*⁴¹.

35 Hom. h. 7, 4-7. 35-41. 44-48.

36 Ov. met. 4.1-41. 389-415.

37 Thomas Mann, Der Tod in Venedig, in: Sämtliche Erzählungen (Frankfurt am Main ²1981) 410; Cain 1997, 9-11.

38 Eur. Bakchen 464.

39 Eur. Bakchen 115-119.

40 K. Steinmann, Vorwort zu den Bakchen 17.

41 Eur. Bakchen 135-139. 735.



Abb. 5: Rotfigurige Pelike, ca. 470 v. Chr. London
Nach: Simon 2016, 81 Taf. 12

Raserei ist sein Teil, *mainoménoios*, *μαιομένοιος*⁴². Er hält die Hälften eines auseinander gerissenen Tieres in Händen (Abb. 5). Altar, Mänade und Silen belegen das kultische Geschehen. Mit lebhaft ausgreifenden Armbewegungen und in den Stoff gewickelten Händen tanzen die Mänaden im Zustand des *ἔνθουσιασμός*, der Ergriffenheit durch den Gott, und es fehlt wenig dass sie sich in die Lüfte erheben⁴³.

μαιομένοιος bedeutet aber auch verückt sein, in bakchischer Begeisterung, weintoll, liebestoll sein. *Des Herrn Dionysos schönes Lied anstimmen kann ich, den Dithyrambos, wenn mit Wein mein Sinn betäubt ist*⁴⁴. Nicht nur *die Bakche hebt ihren flinken Fuß zu munteren Sprüngen*⁴⁵, auch die greisen Verehrer des Gottes, der alte Kadmos und der Seher Teiresias, sind mit von der Partie, *denn auch ich fühle mich jung und will mich im Tanz versuchen*⁴⁶.

Die zerstörende Gewalt des Gottes kommt über seine Gegner, *denn ich, ein Gott, habe von euch Gewalt erfahren*⁴⁷. Seinen Anhängern dagegen wird seliges Entzücken zuteil⁴⁸. *Dionysos nimmt es mit jedem anderen Gott auf*, singt der Chor⁴⁹, nachdem der Bote über das Treiben der Frauen und vom Weinstock berichtet hat, dem die Menschen Wein und Liebe verdanken und alles was ihnen Freude macht.

Als einziger Olympier ist er mit einer Sterblichen verheiratet, mit *Ariadne, der schönen Tochter des Minos*⁵⁰. Auch seine Mutter ist ein sterblich, eine Königstochter.

42 Hom. Il. VI 132; Schlesier 2008, 29 f. korr. Gemoll 481.

43 Die feine Binnenzeichnung und der Wellensaum des Ärmels spielen darauf an, Hydria des Kleophrades-Malers, Beazley a. O. Taf. 2, 4; dazu auch Thomsen 2011, 53 Abb. 23; Heinemann 2016, 123-125 Abb. 63 Anm. 340; Moraw 1998, 55.

44 Dithyrambos=Kultlied des Dionysos, erste Erwähnung durch Archilochos Fr. 77 D; Froning 1971, 1; Schlesier 2008, 36.

45 Eur. Bakchen 167.

46 Eur. Bakchen 184. 190.

47 Eur. Bakchen 1347.

48 Simon 2012, 30-39.

49 Eur. Bakchen 770-777.

50 Hom. Od. 11, 324 f. Heinemann 2016, 211.

Diesen Status teilt er mit Hermes (Mutter: die Nymphe Maja) auch mit Asklepios (Mutter: Koronis, Tochter eines Lapithen⁵¹).

Er wird als bocksgestalteter, stierhörniger Gott angerufen, allein dreimal im homerischen Hymnos⁵².

Ohne Zweifel vertritt Dionysos Bereiche seelischer und geistiger Unordnung, die in Entfremdung von der Wirklichkeit⁵³, in göttlichen Wahnsinn (θεία μανία) umschlagen können. So beehrt auch der Schriftsteller Gustav Aschenbach in Thomas Manns "Tod in Venedig", auf seine alten Tage betört von reizvoller Jugend, *sich anzuschließen dem Reigen des Gottes...der Lärm...schwoll zu hinreißendem Wahnsinn...Das obszöne Symbol, riesig,...ward enthüllt und erhöht*⁵⁴ (Abb. 6).



Abb. 6: Phallos⁵⁵ aus vulkanischem Gestein, italisch, 6./5. Jh. v. Chr. (?)
Berlin, Altes Museum, Aufnahme der Verfasserin.

*... redlich war sein Wille, bis zuletzt das Seine zu schützen gegen den Fremden, den Feind des gefassten und würdigen Geistes. Umsonst war "...das Kunstwerk der Zukunft" entworfen, "in dem sich...das Dionysische und das Apollinische, Rausch und Mäßigung, wie einst in der griechischen Tragödie, verbinden sollten"*⁵⁶ *... der Träumende war nun dem fremden Gotte gehörig...als sie reißend...sich auf die Tiere hinwarfen und dampfende Fetzen verschlangen...*

...grenzenlose Vermischung begann, dem Gotte zum Opfer.

*Und seine Seele kostete Unzucht und Raserei des Untergangs*⁵⁷.

Freilich steht "der grenzenlosen Vermischung" und der "Unzucht" in der Erzählung des 20. Jh. n. Chr. der Text des Euripides gegenüber, in dem der Bote die verzückten Frauenscharen *keusch* befindet, *nicht...dass sie ...berauscht...nach Liebesfreuden jagten*⁵⁸.

Grausam bestraft Dionysos die Gottesleugner, vor allem Agaue und ihren Sohn Pentheus⁵⁹.

51 Gegner der Kentauren.

52 εἰραφιῶτα, Hom. h. 1, 2.17.20; Eur. Bakchen 100. 618. 920 f. 1018; Orph. h. 45,1; Ath.11,476a.(kl. Pauly 79, 49).

53 Henrichs 1994, 32-35.

54 *...Melampus ist der Mann, der zuerst den Phallos zu Ehren des Dionysos...umhertragen ließ*, Hdt. 2, 47-50.

55 Eine abstrahierende, additive Darstellung, Kiderlen – Strocka 2006, 80 f.

56 Friedrich Nietzsche, Geburt der Tragödie aus dem Geist der Musik 1872; Günther 2008, 143.

57 Th. Mann, Der Tod in Venedig, 1912, 410 f.

58 Bakchen, Bakchen 686-688

59 Simon 2012, 30.

*Sein [des Pentheus abgeschlagenes] Haupt
packt die Mutter mit beiden Händen,
steckt es oben auf den Thyrsos, und trägt es, im Wahn,
es sei eines wilden Löwen Haupt...⁶⁰*

Als wieder geistige Klarheit einsetzt und Agaue zu trauern beginnt, ist alles zu spät.

Dionysos – ein olympischer Gott

Das Prädikat versteht sich nicht von selbst. Es will verdient sein, Stichwort "Rückführung des Hephaistos". Dionysos ist nämlich der einzige, dem es gelingt, den Schmiedegott vom Groll gegen seine lieblose Mutter Hera abzubringen und sie von dem magischen Thron, den er ihr tückisch verfertigt hatte, zu befreien⁶¹. Er macht Hephaistos trunken und gewinnt sein Vertrauen⁶², integriert ihn in seinen Thiasos und bringt ihn zum Olymp. Die beiden weinseligen Götter stützen einander⁶³, doch meist sitzt der Hinkende auf einem Esel oder Maultier⁶⁴. Dionysos, der sich so grausam an Pentheus und Agaue für die von ihnen erfahrene Missachtung und Leugnung gerächt hatte, tritt jetzt fürsorglich und versöhnlich auf. Die olympischen Götter sind bezaubert und können nicht umhin, ihn in ihre Reihen aufzunehmen. Göttergruppen und Götterversammlungen zeigen Dionysos jetzt als in jeder Hinsicht gleichrangig mit den anderen Gottheiten⁶⁵.

Literatur und Bildnachweis:

F. Brommer, Hephaistos. Der Schmiedegott in der antiken Welt (Mainz 1978)

W. Burkert, Antike Mysterien (München 1990)

H.-U. Cain, Dionysos. "Die Locken lang, ein halbes Weib?..." (München 1997)

DNP: Der Neue Pauly 3, Altertum

Die Götter beschenken. Antike Weihgaben. Hrsg. M. Kiderlen – V. M. Strocka (München 2006)

Dionysos. Mito e mistero. Atti Comacchio 3-5 novembre 1989 (Ferrara 1991)

Andreas Dorschel, Mit Entsetzen Scherz. Die Zeit des Tragikomischen (Hamburg 2022)

Eur. Bakchen: Euripides, Bakchen. Neu übertragen von K. Steinmann (Frankfurt am Main und Leipzig 1999)

A. Frickenhaus, Lenäenvasen. 72. BWPr 1912. Abb. 3

H. Froning, Dithyrambos und Vasenmalerei in Athen (Würzburg 1971)

F. Frontisi-Ducroux, Le dieu-masque (Paris-Rom 1991)

F. Frontisi-Ducroux, Du Masque au Visage (Paris 1995)

60 Eur. Bakchen 1139-1141.

61 Im homerischen Hymnos an Apollon, 315-318, schildert Hera ihre wenig mütterliche Tat. „Mein Sohn freilich, Hephaistos, den selbst ich gebar, ist ein Schwächling,... mit krummen Füßen; einst packt ich ihn an den Händen und warf ihn ins weite Meer“. Dort retten ihn, nach Il. 18, 395-403 die Töchter des Okeanos (Nereus), Eurynome und Thetis.

62 Paus. I 20,3; Heinemann 2016, 271 f. Abb. 167. 170.

63 Heinemann 2016, 269-275.

64 Brommer 1978, 16 Taf. 9, 2; Wamser-Krasznai (2012/13) 72-82.

65 Schale des Kodros-Malers in London, wo die Götter, an ihren Attributen kenntlich, auf Klinen gelagert sind, während die göttlichen Gemahlinnen am Fußende thronen: Hades/Plouton mit Persephone als Innenbild, am Schalenrand Poseidon mit Amphitrite, Zeus mit Hera, Ares mit Aphrodite und Dionysos mit Ariadne; Isler-Kerényi in Schlesier – Schwarzmaier 2008, 79; Knell 1965, 9 f. 35. 37-40. 52.55. 73.

- T. Günther, Moderne literarische Transformationen des Dionysos, in: R. Schlesier – A. Schwarzmaier (Hrsg.), Dionysos Verwandlung und Ekstase (Regensburg 2008)
- A. Heinemann, Der Gott des Gelages (Berlin – Boston 2016)
- A. Henrichs, Der rasende Gott: Zur Psychologie des Dionysos und des Dionysischen in Mythos und Literatur, Antike und Abendland XL 1994, 31-85
- Hes. theog.: Hesiod, Theogonie griechisch und deutsch (Darmstadt 1991)
- B. Hirsch, Orte des Dionysos, IstMitt 51, 2001, 217-272
- F. Hölderlin, Patmos, 1803, in: Das Deutsche Gedicht (Frankfurt am Main und Hamburg ⁴1959) 184
- Hom. h.: Homerische Hymnen, griechisch und deutsch (München und Zürich ⁶1989)
- Hom. Il.: Homer, Ilias. Übers. R. Hampe (Reclam Stuttgart 1979)
- Homer, Ilias griechisch-deutsch. Übertragen von H. Rupe (Freising ²1961)
- Hom. Od.: Homer, Odyssee. Übers. R. Hampe (Reclam Stuttgart 1979)
- H. Knell, Die Darstellung der Götterversammlung in der attischen Kunst des VI. und V. Jahrhunderts v. Chr. (Diss. Freiburg i. Br. 1965)
- Th. Mann, Der Tod in Venedig, 1912, in: Sämtliche Erzählungen (Frankfurt am Main ²1981) 410 f.
- H. Metzger, Dionysos chthonien d'après les monuments figurés de la période classique, BCH 68/69, 1944/45, 296-339
- Paus. I-X: Pausanias, Reisen in Griechenland, Hrsg. F. Eckstein – P. C. Bol (Düsseldorf – Zürich 2001)
- K. Schefold, Die Göttersage in der klassischen und hellenistischen Kunst (München 1981)
- R. Schlesier – A. Schwarzmaier (Hrsg.), Dionysos. Verwandlung und Ekstase (Regensburg 2008)
- E. Simon, Zum Fries der Mysterienvilla bei Pompeji, JDI 76, 1961, 111-172
- E. Simon, Die beiden Seiten des Dionysos, Ausgewählte Schriften IV (Ruhpolding und Mainz 2012) 30-39
- E. Simon, Opfernde Götter (Dettelbach ²2016) Abb. 5
- U. Sinn, Dionysos. Gott des Weines – Hüter des Theaters (Altenburg 2013)
- Soph. Ant.: Sophokles, Antigone. Übers. K. Steinmann (Stuttgart 2013)
- K. Vierneisel – B. Kaeser (Hrsg.), Kunst der Schale – Kultur des Trinkens (München 1990) 348-410
- W. Wamser-Krasznai, Hephaistos – ein hinkender Künstler und Gott, in: Auf schmalem Pfad (Budapest 2012/13) 72-82
- W. Wrede, Der Maskengott, AM 53, 1928, 66-95, Taf. I-IV und Beilage 21-28
- P. Zanker, Wandel der Hermesgestalt in der attischen Vasenmalerei (Bonn 1965) Abb. 1
- P. Zanker, Eine Kunst für die Sinne. Zur Bilderwelt des Dionysos und der Aphrodite (Berlin 1998)